

## Mobbing

Immer öfter begegnen uns Menschen in unserem Alltag, die bewusst von Anderen ausgegrenzt und fertig gemacht werden.

Sie werden „denunziert“. Der heutige Begriff dazu heißt im Arbeitsleben „Mobbing“.

Was unterscheidet jetzt Mobbing von Denunziation? –Nicht viel!

Was bei der Denunziation als Anzeige und Verdächtigung aus niederen Beweggründen geschieht ist bei Mobbing heimtückisches Schlechtmachen, besonders am Arbeitsplatz.

Die Frage ist: „Warum tun das Menschen?“

Was veranlasst sie dazu Menschen aus ihrem Umfeld an die Wand zu drücken, ihnen das Leben unerträglich zu machen, so dass sie jeglichen Halt und den Glauben an sich selbst verlieren?

Denken wir doch einmal über unsere Werte nach. Ist es uns noch wichtig was den anderen bewegt oder denken wir nur noch über unser eigenes Wohl nach.

Werte die den Menschen achten, ihn lieben so wie er ist und ihn wert zu schätzen und nicht nur immer meine eigenen Vorteile zu sehen.

Ist es noch zeitgemäß nach diesen Werten zu leben mögen sich einige fragen. Ist es nicht eher so dass wir auf uns selbst schauen, was uns dient, worin wir vorankommen? Und der, der jetzt nicht in mein Klischee passt, der anders ist mich vielleicht behindert in meinem Vorankommen, mir unbequem ist?

Heißt es ihn solange zu bedrängen bis er aufgibt, um mein Ziel zu erreichen.

Hat die Bibel Recht wenn sie sagt, dass der Mensch von Natur aus schlecht ist?

Was weiß ich über Saat und Ernte meiner Handlungen? Viele Fragen und jeder sollte für sich selbst prüfen inwieweit er sich dort einordnen kann.

Es ist bekannt das ich eines Tages das ernte was ich gesät habe.

Denken wir an den Betroffenen. Ihm wird förmlich der Teppich unter den Füßen weggezogen

Er befindet sich in einem Strudel der Ablehnung und schaut oft vergebens nach Hilfe aus. Gibt

es dann nicht verständnisvolle Mitarbeiter kommt es oft zu negativen Gedanken und Gefühlen.

Bin ich erst einmal im Gefängnis meiner Gedanken gefangen bewege ich mich im Kreis.

Die Folge sind Krankheiten, wie Depressionen und psychosomatische Beschwerden und manchmal auch der Selbstmord als letzter Ausweg.

Gut ist es dann Menschen an seiner Seite zu haben, die ihn aufrichten, ihm seinen Wert deutlich machen und ihn ermutigen .Das Gefängnis seiner Gedanken heißt es zu verlassen und die Freiheit zu erobern, den Freiheit beginnt immer in den Gedanken.

Das erfordert Mut und ich wünschte mir, dass noch mehr Menschen im Arbeitsprozess den Mut finden für andere einzustehen und ihnen beizustehen. Diese Menschen brauchen unsere Hilfe so nötig und es erfordert auch Mut aus der Masse herauszutreten um dem Betroffenen zu helfen, denn wie schnell kann es mir genau so ergehen wie ihm.

Erinnern wir uns an verlorene Werte wird uns das mit Freiheit und Freude belohnt. Nehmen wir anderen Lasten ab bekommen wir Liebe zurück. Victor Frank, der Begründer der Logotherapie sagt dass: „Erfolg auch erfolgen muss“. Mit seinen eigenen Worten ausgedrückt: „Das Leben fragt und ich muss verantwortlich handeln.“

Ihre Monika Glaschick

[WWW.Monika-Glaschick.de](http://WWW.Monika-Glaschick.de)

Erschienen am 16.05.2001 im Wochenkurier